Jegher, Walter

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nekrologie.

† **Walter Jegher.** Den Studiengenossen und Freunden, sowie den Kameraden unsres lieben Sohnes und Bruders Walter Jegher, Architekt, Lieutenant in der Sappeurkomp. III/5, müssen wir in tiefer Trauer Kunde geben von seinem im schönsten Jugendalter von 26 Jahren am 29. August nach langer Krankheit, aber unerwartet schnell, in Berlin erfolgten sanften Tode. Der liebe Entschlafene hatte, nachdem er vom 1. August letzten Jahres bis Ende März dieses Jahres mit seiner Kompagnie an der Grenze gestanden, sich einen sechsmonatlichen Urlaub erwirkt, um die Malstudien in Holland, denen er sich vor der Mobilisierung widmete, wieder aufzunehmen. Auf dem Wege dahin ist er auf der Durchreise in Berlin von einem schweren Nervenleiden befallen worden, von dem ihn nach mehr als dreimonatlichem Krankenlager ein Herzschlag erlöste.



Walter Jegher
8. Oktober 1888 — 29. August 1915

Walter Jegher wurde zu Zürich am 8. Oktober 1888 geboren. Eine schwere Erkrankung der Atmungsorgane, die er in den Kinderjahren durchgemacht hatte, war der Grund, dass man ihm an der appenzellerischen Kantonsschule seine Vorbildung erteilen liess. Im Frühjahr 1907 legte er in Bern die eidgen. Maturitätsprüfung ab, die damals in Trogen nicht erteilt werden konnte und trat dann im Herbst gleichen Jahres in die Architekten-Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule ein. An dieser studierte er, mit Unterbruch eines dem Militärdienst gewidmeten Jahres, bis zum Ende des Sommersemesters 1912. Im Herbste dieses Jahres fand er in dem Architektur-Bureau von Paulus & Lilloe in Charlottenburg Aufnahme. Obschon seine Chefs ihm schon nach einem halben Jahre eine Beförderung zugedacht hatten, konnte er dem Drange, sich ganz der Zeichen- und Malkunst zu widmen, nicht widerstehen und fand im Mai 1913 im Maleratelier von Louis Corinth in Berlin Aufnahme, daneben sich im Zeichnen nach der Natur, landschaftlich und im Porträtfach übend. Manche seiner Blätter haben auch bei den Ausstellungen im Kunsthaus Zürich Anerkennung und Käufer gefunden. Proben seiner Kunstbetätigung haben wir ebenfalls in der Bauzeitung gebracht, so das Porträt Karl Attenhofers, dem er als fröhlicher Singstudent besonders zugetan war, in Band LXII, Seite 352, und zwei der vier von ihm in Lindenholz geschnitzten dekorativen Fratzen, die die während des Grenzdienstes von seiner Kompagnie in Münchenstein erbaute Brücke schmücken (in Band LXV, Seite 199). Das Bild, das wir diesen Gedenkworten beifügen, ist nach der jüngsten im Frühjahr dieses Jahres von einem seiner Kameraden noch in Münchenstein gemachten Aufnahme gefertigt. Noch bevor es ihm vergönnt war, uns weitere und reifere Früchte seiner künstlerischen Begabung und Begeisterung zu bieten, hat die tückische Krankheit sein junges Leben geknickt!

Seine Kollegen aus den Studentenjahren und alle die vielen Freunde, die sein liebenswürdiges Wesen ihm erworben, wie auch seine Kameraden, die er im Dienste für das Vaterland gefunden, werden den Schmerz ermessen können, den sein früher Heimgang uns verursacht. Sie werden ihm sicherlich Alle ein freundliches Andenken bewahren. *August Jegher, Carl Jegher.*

† **J. Kelterborn.** Am 27. August ist in Basel nach längerer Krankheit, im Alter von 57 Jahren, Architekt Julius Kelterborn verschieden. Wir werden dem heimgegangenen Kollegen in der nächsten Nummer einen Nachruf widmen.

Literatur.

Die Rammwirkung im Erdreich. Versuche auf neuer Grundlage, von Dr.-Ing. *K. Zimmermann,* kgl. Reg.-Baumeister. 8°, 96 Seiten Text, 118 Abbildungen. Berlin 1915. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 6 M.

Der Verfasser stellt seiner Arbeit eine sehr schätzenswerte Literaturübersicht betreffend die Theorie der Pfahlgründung und eine Zusammenstellung der bekanntesten Rammformeln voran. Die folgende Aufführung der gebräuchlichsten Betonpfahlkonstruktionen ist wohl nicht ganz vollständig, doch das ist nebensächlich. Als Zweck seiner Untersuchungen nennt der Verfasser die versuchsmässige Feststellung, in welcher Weise ein Pfahl während des Rammvorgangs auf das umgebende Erdreich einwirkt, welche zahlenmässigen Beziehungen sich hierbei ergeben und welche Erscheinungen bei Aenderung der Verhältnisse, insbesondere der Pfahlform, eintreten. Die Versuche sind mittels sinnreich und zweckmässig angeordneter Modellvorrichtungen in sorgfältigster Weise durchgeführt worden. Das Erdmaterial ist feiner, toniger Sand, der in eine Kiste eingestampft wurde, auf der eine kleine Pfahlramme errichtet war. Die buchenen Versuchspfähle haben zylindrische und quadratisch prismatische Form, sowie die des vierseitigen Pyramidenstumpfes und des Kegelstumpfes. Die Pfahlspitzen sind ebenfalls verschieden, entweder fehlen die Spitzen oder sie haben Längen von 1 bis 1,5 bis 2 und mehr als zweifachen Pfahl-Durchmesser. Die Pfahllängen liegen zwischen 1000 und 1200 *mm*, die Querschnittsabmessungen zwischen 30 und 100 *mm*; insgesamt wurden 38 Pfähle gerammt. Um die Vorgänge beim Eindringen der Pfähle in das Erdreich wahrnehmbar zu machen, bedient sich der Verfasser sogenannter Gleitlinien, das sind wagerechte, farbige, durch dünne Kreideschichten erzeugte Linien im Erdreich und sogenannte Merklinien, die wagerecht und strahlenförmig nach unten verlaufen und als Hohlräume durch Einstossen und Wiederziehen von Röhren hergestellt wurden. Der Erdverdichtungsgrad wurde durch Wägung innerhalb und ausserhalb der Verdichtungszone ausgestossener Erdkörperzylinder ermittelt (Gewichtskurven). Die dynamische Rammwirkung wurde durch Kurven dargestellt, indem die Rammschlagzahlen als Abszissen, die entsprechenden Einsenkungen als Ordinaten aufgetragen wurden. Zum Zwecke der erstrebten Beantwortung der Fragen nach der Tragfähigkeit der Pfahlarten in ihren Beziehungen zu den gegebenen Grössen und zur Eindringungstiefe und Schlagzahl, sowie nach der wirtschaftlichsten Pfahlform (d. h. dem billigsten Pfahl bei grösster Tragfähigkeit und kleinster Rammarbeit) sind überdies noch zahlreiche Belastungsversuche aufs sorgfältigste durchgeführt worden.

Durch diese Angaben ist der Weg gekennzeichnet, den der Verfasser zur Lösung seiner Aufgabe eingeschlagen hat. An dieser Stelle summarisch oder spezifiziert auf die Ergebnisse der Versuche einzugehen, ist untunlich, da die Arbeit an Hand aller Einzelheiten studiert und bewertet sein will und ihr eingehendes Studium nicht erspart werden kann, vielmehr Jedem, der an der wissenschaftlichen Behandlung und Lösung der Frage der Pfahlrammung interessiert ist, aufs angelegentlichste empfohlen werden muss; denn zweifellos ist der Zimmermann'sche Betrag an sich sehr bedeutungsvoll — teilweise bereits für die Praxis — und zeigt vor allem eine durchaus beachtenswerte Richtung für die Weiterarbeit, durch welche in erster Linie festzustellen wäre, bis zu welchem Grade sich Modellversuche mit den Verhältnissen der Wirklichkeit in Deckung bringen lassen.

Dr. *H. Nitzsche.*

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
Zu beziehen durch *Rascher & Cie.,* Rathausquai 20, Zürich.

Städtebauliche Vorträge. Aus dem Seminar für Städtebau an der kgl. Techn. Hochschule zu Berlin. Herausgegeben von den Leitern des Seminars für Städtebau *Josef Brix,* Stadtbaurat a. D., Geh. Reg.-Rat, Etatsm. Prof. a. d. kgl. Techn. Hochschule zu Berlin, und *Felix Genzmer,* kgl. Geh. Hofbaurat, Etatsm. Prof. a. d. kgl. Techn. Hochschule zu Berlin. Aus dem VII. und VIII. Vortragszyklus: Die Farbe im Stadtbild, von Dr. *Max Gg. Zimmermann,* Geh. Reg.-Rat, Etatsm. Prof. a. d. kgl. Techn. Hochschule zu Berlin. Mit 9 farbigen Tafeln und 32 in den Text eingedruckten Abbildungen. Berlin 1915, Verlag von Wilh. Ernst und Sohn. Preis geh. M. 3,20.

Materialprüfungswesen. Einführung in die moderne Technik der Materialprüfungen. Von Prof. *K. Memmler,* Dipl.-Ing., ständiger Mitarbeiter am königl. Material-Prüfungsamte zu Berlin-Lichterfelde. II. Teil: Metallprüfung und Prüfung von Hilfsmitteln der Maschinentechnik. Einiges über Metallographie. Baustoffprüfung. Papier-